

Was das in Zeile 3 folgende Alkuin-Zitat aus *Carmen* 48 *Memor esto tui semper, pater alme, ministri* angeht, so muss berücksichtigt werden, dass die *Carmina* des Alkuin in nur wenigen Handschriften überliefert sind⁶⁷. Ob sie also Johann von Neumarkt bekannt waren, kann nicht sicher gesagt werden; Hergemöllers Verweis auf die angeblich wiederholte Zitation von *Carmen* 48 durch Johann erscheint nicht ausreichend gesichert. Wenn Johann schreibt: *Deus alme, Deus magne, rector Olympi et iuste mundi arbiter*, so nimmt er damit wohl kaum Bezug auf obige Alkuin-Phrase. Ähnlich dünn ist die Grundlage für die Annahme einer Rezeption des Hibernicus Exul im 7. Vers (*Cesaris insignis Karoli*)⁶⁸. Das panegyrische Gedicht des Dichters am Hof Karls des Großen ist nur als Fragment überliefert, und das wiederum lediglich *unico codice*⁶⁹.

Die von Johann erdachten Zwischenverse 6–8 (*Sed potius uirtute tui quem diligit huius / Cesaris insignis karoli deus alme ministra / Vt ualeat ductore pio* [...]) interpretiert Hergemöller im Sinne einer „zeitgenössischen Prager ‚Staatstheologie‘“. Gott werde hier gebeten, Karl „Funktionen dezidiert geistlichen Charakters, nämlich die Sorge für das Seelenheil der Gläubigen und den praktischen weltlichen Schutz der pilgernden Christenheit, zu übertragen“. Dieses Herrschaftsverständnis reiche aber über die Idee von der kaiserlichen „Vogtei der

67) Ausnahmen sind die Gedichte *Continet iste decem* (carm. 73 bei Poetae Latini aevi Carolini. Bd. 1, hg. von Ernst DÜMMLER [MGH AA, 1884]) mit 35 und *O vos, est aetas* (carm 80.1 bei MGH AA 1) mit 28 Handschriften. Vgl. Marie-Hélène JULLIEN, *Clavis des auteurs latins du Moyen Âge. Territoire français 735–987*. Bd. 2: Alcuin (CC Cont. Med., 1999) S. 92–95. Das Gedicht *O Deus omnipotens, nostrae* (MGH AA 1, Nr. 124) ist in nur einer Handschrift erhalten (eine weitere bekannte ging verloren), das *Carmen Per montes, campos* (MGH AA 1, Nr. 48), in welchem die Phrase *Memor esto* [...] vorkommt, findet sich heute noch in drei Manuskripten. Vgl. JULLIEN, *Clavis des auteurs* (wie Anm. 67) S. 57 und S. 100. Vgl. auch Ernst DÜMMLER, *Die handschriftliche Überlieferung der lateinischen Dichtungen aus der Zeit der Karolinger*, in: NA 4 (1879) S. 87–159, hier S. 118–139.

68) HERGEMÖLLER, *Cogor adversum te* (wie Anm. 9) S. 130f.

69) In Città del Vaticano, Bibl. Apost., Reg. Lat. 2078. Vgl. Hibernicus exsul, *Carmina*, <http://www.geschichtsquellen.de/repOpus_02736.html>, zuletzt eingesehen 05.08.2019. Dieselbe Problematik stellt sich bei der von Hergemöller angenommenen Rezeption der Gedichte des Sedulius Scottus (9. Jh.), aufgrund der Verwendung des (gar nicht üblichen) Begriffs *conditor* für Gott. Vgl. HERGEMÖLLER, *Cogor adversum te* (wie Anm. 9) S. 140f. Abgesehen von dieser Vokabelfrage gilt wieder die Tatsache, dass es ja das *Carmen Paschale* ist, das die Wortwahl vorgibt. Auch dieses Gedicht ist nur in einem Codex erhalten, Fragmente der Gedichte 10 und 41 jeweils in einem weiteren. Vgl. Sedulius Scottus, *Carmina*, hg. von Jean MEYERS (CC Cont. Med. 117, 1991) S. IX–XXVI.